



Plakat und Bildrechte: Stiftung Denkmal

Besuch der Gedenkstätte Esterwegen

Tagesfahrt

17B7232 **F**

Dr. Carl-Heinrich Bösling

Treffpunkt: VHS, Bergstr. 8

Sa., 2. Dez., Abfahrt: 8.00 Uhr, Rückkehr: ca. 18.30 Uhr, 30 €

Anmeldeschluss: 3. Nov.

Vor Ort besteht eine Gelegenheit zum Mittagsimbiss (nicht in den Kosten enthalten)

Im Oktober 2011 wurde am historischen Ort des früheren Konzentrations- und Strafgefangenenlagers Esterwegen die Gedenkstätte Esterwegen eröffnet. In ihren Ausstellungen wird die Geschichte der insgesamt 15 Gefangenenlager dargestellt, die die Nationalsozialisten ab Sommer 1933 am Rande großflächiger Mooregebiete nahe der niederländischen Grenze errichten ließen. Mehr als 200.000 Menschen aus vielen Staaten Europas durchlitten diese Lager, etwa 25.000 von ihnen – überwiegend sowjetische Kriegsgefangene – überlebten Lagerhaft und Zwangsarbeit nicht. In einem einführenden Vortrag wird die Geschichte dieser Lager, in denen das »Lied der Moorsoldaten« entstand und Männer wie der Friedensnobelpreisträger von 1935

Carl von Ossietzky, der Kabarettist Werner Finck oder der spätere niedersächsische Ministerpräsident Georg Diederichs inhaftiert waren, vorgestellt. Anschließend werden das ehemalige Lagergelände sowie die Dauer- und die Sonderausstellung besucht.

Militär und Justiz heute

Osnabrücker Friedensgespräch

Podiumsdiskussion

17B7233 **V**

Vortragsraum der Universitätsbibliothek/
Bereichsbibliothek am Westerberg, Nelson-Mandela-Platz 1
Do., 30. Nov., 19.00 Uhr, Eintritt frei!

Dr. Hans-Peter Bartels, Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestages
Prof. Dr. Claus Kreß, Direktor des Institute for International Peace and Security Law der Universität zu Köln
Prof. Dr. Christoph A. Rass, Historisches Seminar der Universität Osnabrück

Osnabrück als Garnisonsstadt im ‚Zeitalter der Extreme‘. Eine Spurensuche

Erkundungen des Osnabrücker Militärquartiers auf dem Westerberg

Vortrag und Rundgang

17B7900 **V**

Prof. Dr. Christoph A. Rass, Historisches Seminar der Universität Osnabrück
Treffpunkt: Bereichsbibliothek am Westerberg, Nelson-Mandela-Platz 1
So., 19. Nov., 11.00 – 13.00 Uhr – um telefonische Anmeldung wird gebeten, Eintritt frei!

Bis heute ist im Stadtbild von Osnabrück erkennbar, wie sehr die heutige ‚Friedensstadt‘ einmal von militärischen Infrastrukturen geprägt war. Kasernenbauten aus drei Jahrhunderten haben ihre Spuren hinterlassen – und während deren ‚Umnutzungen‘ diesen Teil der Lokalgeschichte langsam überdecken, gerät die Bedeutung des Militärs für die neuere Stadtgeschichte immer mehr aus dem Blick. Dabei tut heute wie gestern eine kritische Auseinandersetzung mit der Rolle von Militär in der Gesellschaft ebenso not wie die konkrete Erforschung der Beziehungen zwischen dem militärischen und dem zivilen Teil der Stadtgesellschaft. Als Teil des Rahmenprogramms zur Ausstellung »Was damals Recht war ...« bietet ein kurzer Rundgang durch die alten Kasernenanlagen auf dem Westerberg Einblicke in diese Zusammenhänge und zugleich ein Forum für Diskussion

und Austausch über die so aufgeworfenen Fragen. Bei gutem Wetter schließt sich an einen Rundgang zwischen Artillerie- und Caprivi-Kaserne ein kurzer Vortrag mit Diskussion über die Osnabrücker Garnionsgeschichte an. Bei schlechtem Wetter starten wir mit einem Blick in die Ausstellung und treten unmittelbar in Vortrag und Diskussion ein.

Studierendenprojekt Wehrmachtjustiz

Fr., 27. Okt. – Sa., 9. Dez.

Die Militärjustiz der Wehrmacht war unabhängig von der zivilen Justiz, urteilte nach eigenen Gesetzen und einer anderen Prozessordnung. Insbesondere nach 1939 verschärften die Kriegsgerichte die Rechtsprechung drastisch. Sie sahen ihre Funktion in der »Aufrechterhaltung der Manneszucht« und sprachen immer härtere Urteile aus: Bis Kriegsende wurden mehr als 20.000 Todesurteile vollstreckt. In Kooperation mit der Gedenkstätte Esterwegen befassten sich angehende Historiker(innen) intensiv mit regionalen wie lokalen Aspekten der Wehrmachtjustiz, rekonstruierten durch eigene Archivarbeit individuelle Biographien und Haftschicksale angeblicher Delinquenten und erzählen ihre Geschichten. Präsentiert werden die Forschungserträge der Studierenden in einer ‚Filialausstellung‘ zur Lokalgeschichte der NS-Militärjustiz in der Bibliothek Alte Münze (Alte Münze/Kamp). Das Studierendenprojekt begleitet die Ausstellung der Stiftung Denkmal und wird in Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern des Graf-Stauffenberg-Gymnasiums diskursiv und in unterschiedlichen Formaten die Fragen nach Recht und Gesetzlichkeit, Courage und Widerstand innerhalb der Wehrmachtjustiz erörtern.

Veranstaltergemeinschaft

- **Universitätsbibliothek Osnabrück**
- **Historisches Seminar der Universität**
- **Volkshochschule der Stadt Osnabrück**

in Kooperation mit den Osnabrücker Friedensgesprächen und dem Büro für Friedenskultur der Stadt Osnabrück

Anfragen und Kritik an

- **VHS Osnabrück | Dr. Carl-Heinrich Bösling**

Tel.: 05 41 / 323 – 21 97 | Fax: 05 41 / 323 – 43 47

E-Mail: boesling@vhs-os.de

OSNABRÜCK



»Was damals Recht war...«
WANDERAUSSTELLUNG Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht

VHS | OS

Volkshochschule der Stadt Osnabrück GmbH

Programmbereich Politik: Dr. Carl-Heinrich Bösling
Tel.: 05 41/323 – 21 97 | E-Mail: boesling@vhs-os.de

Geschäftsstelle: Bergstraße 8 | 49076 Osnabrück
Tel.: 05 41/323 – 22 43 | Fax: 05 41/323 – 43 47
E-Mail: info@vhs-os.de | Internet: www.vhs-os.de

Teilnahmebedingungen sowie weitere Informationen finden Sie im aktuellen VHS-Programm und unter www.vhs-os.de

VHS | OS

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

Veranstaltungsreihe

»Was damals Recht war ...«

»Was damals Recht war ...«

Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht

Ausstellung

17B7226 A

Foyer der Universitätsbibliothek/
Bereichsbibliothek am Westerberg,
Nelson-Mandela-Platz 1

Fr., 27. Okt. – Sa., 9. Dez.

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. von 9 – 22 Uhr, Sa. von 10 – 18 Uhr
Eintritt frei!

Seit zehn Jahren ist die Wanderausstellung zur NS-Militärjustiz der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas auf Reisen. Bislang wurde sie an mehr als 40 Orten präsentiert. Im Zentrum der Ausstellung, die Willkür und Unrecht der nationalsozialistischen Militärgerichtsbarkeit dokumentiert und der gesellschaftlichen Verankerung der späten Rehabilitierung ihrer Opfer dient, stehen exemplarische Fallgeschichten, die nicht nur von im Sinne der NS-Doktrin abgeurteilten Deserteuren handeln, sondern ebenso von Kriegsdienstverweigerern, von sogenannten Wehrkraftzersetzerern oder Volksschädlingen. Auch das Schicksal von Angehörigen des Widerstands in besetzten europäischen Ländern vor Militärtribunalen wird erzählt. Mindestens 22.000 Menschen wurden hingerichtet, unzählige andere starben in Lagern oder bei Strafkommandos.

Überblicksdarstellungen zur Geschichte der deutschen Militärjustiz zwischen 1871 und 1939 ergänzen die biographischen Erzählungen. Der Blick gilt aber nicht nur den Opfern, sondern auch den Tätern: den Militärrichtern, ihren Biographien, ihrem Handeln im NS-System, ihren Karrieren nach 1945. Die Ausstellung widmet sich auch dem Umgang mit NS-Justizopfern in den deutschen Nachkriegsstaaten, ihrer Ausgrenzung und Diffamierung sowie der späten und langen Debatte um Rehabilitierung und Entschädigung. Ein wissenschaftliches Begleitprogramm flankiert die Ausstellung und steht allen Interessierten offen.



Nationalsozialismus und Erster Weltkrieg

Eröffnungsvortrag zur Ausstellung

Vortrag

17B7227 V

Prof. Dr. Gerhard Hirschfeld
Vortragsraum der Universitätsbibliothek/
Bereichsbibliothek am Westerberg,
Nelson-Mandela-Platz 1
Do., 26. Okt., 18.00 Uhr, Eintritt frei!

Worin bestand die Attraktion des »Großen Krieges« für die Nazi-Bewegung? Was haben Hitler und die Nationalsozialisten aus dem Ersten Weltkrieg gelernt? In welchem Zusammenhang stehen die beiden Weltkriege, deren Auswirkungen die Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts derart geprägt haben? Was bedeutet das für die Militärgerichtsbarkeit im Zweiten Weltkrieg? Der Vortrag fragt nach der historischen Hinterlassenschaft des Ersten Weltkriegs in Ideologie und Politik des Dritten Reiches und deutet die Instrumentalisierung des deutschen Weltkriegsgedächtnisses im Kontext des Zweiten Weltkriegs.

Prof. Dr. Gerhard Hirschfeld ist Professor für Neuere Geschichte am Historischen Institut der Universität Stuttgart sowie Gastprofessor am Institute of International Studies der Universität Wuhan/China und war Direktor der Bibliothek für Zeitgeschichte in der Württembergischen Landesbibliothek. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Bücher und Aufsätze zur deutschen und westeuropäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts, insbesondere zur Sozial- und Kulturgeschichte der beiden Weltkriege.



Schlimmer als der Feind

Kriegsrichter im und nach dem Dritten Reich

Vortrag

17B7230 V

Prof. Dr. Dr. Ingo Müller
VHS, Bergstr. 8
Do., 16. Nov., 19.30 Uhr, Eintritt frei!

Der Weltanschauungskrieg der Wehrmacht wurde von den deutschen Sondergerichten in den osteuropäischen Ländern nach Kräften unterstützt. Die Strafjustiz gegen Polen und Juden zählt zu den dunkelsten Kapiteln der deutschen Rechtsgeschichte. Aber auch die Militärgerichtsbarkeit, der mehrere deutsche Divisionen zum Opfer fielen, urteilte ähnlich ideologisch gegen kriegsmüde Soldaten und »Wehrkraftzersetzer«. Die Militärrichter verstanden es hinterher, den Mythos von der zwar harten, aber gerechten Kriegsgerichtsbarkeit vier Jahrzehnte lang aufrecht zu erhalten. Die Kriegsrichter waren zwar seltener in der Partei als andere, das hieß aber nicht, dass sie nicht von NS-Ideologie durchdrungen gewesen wären. Das Gegenteil war der Fall.

Prof. Dr. Dr. Ingo Müller hat sich in zahlreichen Veröffentlichungen mit der unbewältigten Vergangenheit der Justiz im Dritten Reich auseinandergesetzt, unter anderem im Standardwerk »Furchtbare Juristen«.

Die Lager der Moorsoldaten

Über die Gedenkstätte Esterwegen

Vortrag

17B7231 V

Dr. Sebastian Weitkamp, Gedenkstätte Esterwegen
Vortragsraum der Universitätsbibliothek/
Bereichsbibliothek am Westerberg,
Nelson-Mandela-Platz 1
Do., 23. Nov., 19.00 Uhr, Eintritt frei!

2011 wurde die neu konzipierte Gedenkstätte Esterwegen eröffnet. Sie erinnert an die Emslandlager, die insbesondere in der Frühphase des Nationalsozialismus eine zentrale Rolle bei der Ausschaltung der politischen Opposition spielten. Zu den prominentesten Insassen gehörte Carl von Ossietzky. Zwischen 1933 und 1945 waren in den 15 Konzentrations-, Straf- und Kriegsgefangenenlagern etwa 200.000 Menschen inhaftiert. Von ihnen kamen rund 25.000 ums Leben. Neben den unterschiedlichen Bezügen dieses Lagersystems zur Stadt Osnabrück wird das aktuelle Konzept der Gedenkstätte Esterwegen vorgestellt. Der Vortrag bietet eine gute Vorbereitung auf die Exkursion zur Gedenkstätte Esterwegen.